



Danke(!)

Dezember 2009

Mitteilungen an die Mitglieder und Freunde
des Missionshauses Malche e.V.
Bad Freienwalde (Oder)



Redaktionsschluss für die nächste
Ausgabe: 26. Februar 2010

Die Malche

Liebe Schwestern und Brüder, liebe Leserinnen und Leser,

pünktlich zum Weihnachtsfest werden die Geschäfte wieder prächtig geschmückt. Dabei wird viel Wert auf Superlative gelegt: der größte Baum muss es sein, der hellste Lichterglanz, die bunteste Gestaltung ...

Angesichts existenzieller Not und drängender Lebensfragen in unserer Gesellschaft, verursacht mir das oft Unbehagen. Für die Belegschaft der Firma Quelle z. B. wird Weihnachten in diesem Jahr wohl anders sein als 2008.

Auch als Malche erfahren wir, was es heißt, gangbare Wege zu suchen und mit ungelösten Fragen zu leben. Wichtige, die Zukunft betreffende Gespräche konnten geführt werden. Befreundete Werke haben Hilfe angeboten. Wir wissen uns getragen von Ihren Gebeten und Gaben. Aber die Weichen für die Zukunft des Werkes sind noch nicht gestellt. Unser Zeitplan dafür sieht vor, dass wir bis Jahresende die Bedarfsanalyse in den Bereichen „Kirche“ und „Gesellschaft“ abschließen. Darauf aufbauend wollen wir das Feld der zukünftigen Kernaufgabe bestimmen. Danach wird in einer zweiten Etappe ein Konzept mit detaillierten Umsetzungsschritten und Finanzierungsvorschlägen erarbeitet.

In all dem stehen wir als Bedürftige vor Gott. Wir erbitten seine Kraft und suchen seine Weisungen. Wenn ich es recht bedenke, sind da weit hin sichtbare Tannenbäume, strahlende Weihnachtssternketten und farbenfroher Adventsschmuck vielleicht doch nicht die schlechtesten Begleiter. Bei aller Degradierung, die sie in unseren Innenstädten leider oft erfahren, erinnern uns Baum, Lichter und Schmuck in ihrer Symbolik mitten im Alltagsgetriebe daran, dass Gott treu ist. Durch seinen Sohn Jesus Christus ist es hell geworden in der Welt, damit wir nicht im grauen Dunkel unserer Ausweglosigkeit stecken bleiben müssen.

Ich wünsche Ihnen, uns und all denen, die vor schwierigen Entscheidungen stehen, den Mut, dem Versprechen von Weihnachten zu glauben. In Dankbarkeit verbunden grüßt Sie im Namen der Malche

Sr. Wilma Strudthoff, Oberin

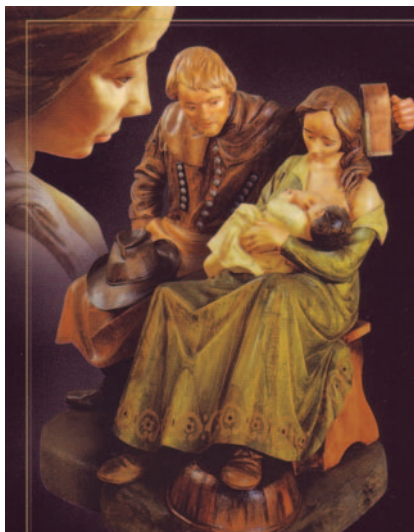
Angezapft

Was erwarte ich eigentlich?

Diese Frage passt gut zum Advent. Doch nicht wenige Menschen haben Mühe mit positiven Erwartungen. Aber Advent lebt genau davon. Vielleicht müssen wir neu lernen, mit ganzen Herzen etwas zu wünschen.

In einem Märchen wird von einem Menschen erzählt, der drei Wünsche frei hat. Er wünscht sich lauter Entbehrliches. Schnell hat er seine Wünsche vertan. Es ist also nicht nur wichtig zu lernen, wieder Wünsche zu haben, sondern das Wesentliche zu wünschen. Nun erinnere ich mich auch an biblische Gestalten: „Was der alten Väter Schar höchster Wunsch und Sehnen war und was sie geprophezeit, ist erfüllt in Herrlichkeit.“ Was war ihr höchster Wunsch? Und wie lautet unserer? Ist es etwas,

das zu wünschen sich wirklich lohnt? Oder besteht die Advents- und Weihnachtszeit nur aus romantischer Dekoration, Glühwein, Bratwurst und leise rieselndem Schnee bzw. dem Schimpfen, dass der Schnee eben nicht termingerecht rieselt. Bald lesen wir wieder die biblische Weihnachtsgeschichte. Da wird uns auffallen: Der Gesang der Engel über den Feldern von Bethlehem war weder romantisch, noch stimmungsvoll, aber vielleicht gerade deshalb ein wirklich wichtiger und echt frommer Wunsch: „Ehre sei Gott in der Höhe! Friede sei auf Erden! Und die Menschen sollen Gottes Freundlichkeit erleben!“ Das ist ein großer Glück- und Segenswunsch, ganz im Sinne Gottes und gut für unsere Welt. Wünschen wir uns – einer dem anderen: eine lebendige Beziehung zu Gott, tiefen Frieden und echte Freundlichkeit.



Dr. Klaus Michael Führer,
Superintendent im Ev.-Luth. Kirchenbezirk Annaberg

Wussten Sie schon?

Ein schöner Vorweihnachtsbrauch ist das Aufhängen eines Adventskalenders, an dem man ablesen kann, wie lange wir noch auf den Heiligen Abend warten müssen.

Die wohl frühesten Formen des Adventskalenders lassen sich bis 1850 zurückverfolgen. Damals wurden in religiösen protestantischen Familien im Dezember 24 Bilder nach und nach an die Wand gehängt. Einfacher war eine andere Variante: 24 an die Wand oder Haustür gemalte Kreidestriche, von denen die Kinder täglich einen wegwischen durften („Strichkalender“). Eine weitere Form ist eine Adventskerze, die jeden Tag bis zur nächsten Markierung abgebrannt werden durfte. Diese Variante war besonders während der Zeit des Nationalsozialismus als Ersatzform des gebräuchlichen Adventskalenders verbreitet.

Den ersten gedruckten Adventskalender brachte 1904 der schwäbische Pfarrerssohn und spätere Münchner Verleger Gerhard Lang (1881 - 1974) auf den Markt. Er bestand aus einem Bogen mit 24 Bildern zum Ausschneiden und einem Bogen mit 24 Feldern zum Aufkleben. Jeden Tag in der Adventszeit durften die Kinder ein Bild ausschneiden und in ein Feld kleben.

Seit ca. 1920 erschienen die ersten Adventskalender mit Türchen zum Öffnen auf dem Markt. Ebenso fertigte die badische Sankt Johannis Druckerei Anfang der 1920er Jahre religiöse Adventskalender, deren geöffnete Fenster Bibelverse anstatt Bilder zeigten.

Der 2. Weltkrieg setzte dem Höhenflug des Adventskalenders ein jähes Ende. Grund hierfür war die Knappheit des Papiers und das Verbot, Bildkalender herzustellen. Erst in der Nachkriegszeit wurde der Adventskalender wieder populär.

Ab den 1950er Jahren wurde der Adventskalender zum Massenartikel. Als Motive dienten hauptsächlich Szenen aus romantisch verschneiten Städtchen. Ab 1958 gab es die ersten mit Schokolade gefüllten Kalender. Bedeutung erhielten aber auch handgemalte Adventskalender von verschiedenen Künstlern wie zum Beispiel die Leipziger Adventskalender.

Joachim Dettmann, Mitglied des Zukunftsrates

Malche intern ... aus der Fachschule

Ohne Grundkurs auf dem Malche-Fluss

„Verzage nicht,
du Häuflein klein“
– dieser Titel eines
Gesangbuchliedes von
Jakob Fabricius fällt
mir öfter ein, wenn ich
bei der Vorbereitung
von Veranstaltungen
durchzähle, wie viele
Malche-Studenten wir
eigentlich noch haben.
Da fällt es schwer,



nicht zu verzagen. Im Juni haben wir die Studenten unseres Examenskurses in den Dienst als Gemeindepädagogen ausgesandt. Es ist leerer geworden im Malche-Schulboot, denn es gibt keinen neuen Grundkurs, und die übrigen „Bootsmänner und -frauen“ müssen sich ordentlich ins Zeug legen, um das Boot auf Kurs zu halten. „Obschon die Feinde willens sein, dich gänzlich zu verstören, und suchen deinen Untergang ...“, dichtet Jakob Fabricius. Wie leicht es ist zu kentern, das haben wir bei einer Kanutour in den diesjährigen Einführungstagen selbst ausprobieren dürfen. Es vergingen unzählig viele Paddelschläge, bevor wir den richtigen Rhythmus gefunden hatten. Irgendwann aber hatte jede Crew ihren Takt gefunden und wir gewannen an Fahrt. Nicht verzagen, sich neu zusammenraufen, taktvoll sein im Umgang miteinander, das ist es, was für das „kleine Häuflein“ zählt. Mehr als im vergangenen Semester muss es jetzt schauen, dass niemand über Bord geht. Denn hohen Wellengang gibt es häufig auf dem Malche-Fluss. Da ist nicht nur der Schulalltag mit Klausuren und Praxiseinsätzen. Auch bei Veranstaltungen im Tal sind unsere Studierenden gefragt. Da gilt es zu schauen, dass alle Arbeit so verteilt wird, dass niemand vorzeitig S.O.S. funkt. Doch Dank unseres Kapitäns Jesus Christus gelingt es uns, den Studierenden und den Dozenten der kleinen Malche-Flotte, immer eine Handbreit Wasser unterm Kiel und vor allem das Ziel im Auge zu behalten, im Dienste unseres Kapitäns unverzagt auf Kurs zu sein.

Katrin Wacker, Studienreferentin

Der Alltag der Studenten im Malchetal Herbst 2009

Ab diesem Semester sind nur noch zwei Studienjahre in der Malche vertreten. „Auch wir möchten gern den Gemeindepädagogenausbildungsabschluss und/oder den Predigerabschluss erreichen“, so die Studenten. Aus dem zweiten Studienjahr (mit Julia Käbner, Nicole Hennig, Jana Völker und Alexa Brabetz) ist zu hören: „Wir sind zurzeit am Büffeln für die nächsten Klausuren, die wir unter anderem in den Unterrichtsfächern Kirchengeschichte und Bibelkunde Neues Testament schreiben. Im Dezember erwarten uns dann noch die Bibelkundeprüfungen im Fach Altes und Neues Testament.“ Da freuen sich die Studenten um so mehr auf die ersehnten Weihnachtsferien.

Mit mir im dritten Studienjahr beschäftigen sich Nicole Großmann, Anne Fritsch, Kathrin Berger und Manuel Barth u. a. mit Referaten in Sektenkunde und Dogmatik sowie mit Predigteinsätzen in Gemeinden der Landeskirchlichen Gemeinschaft, im Umland von Bad Freienwalde bis nach Berlin.



Nebenbei laufen bei unseren beiden Studienjahren Vorbereitungen für Andachten und die Mitarbeit bei der Ausgestaltung besonderer Ereignisse und Feste, wie z. B. Martinsfest oder 1. Advent.

Ein ganz schönes Stück Arbeit, was da noch vor uns liegt, aber mit Gottes Hilfe schaffen wir das. Es ist nicht immer leicht, dicht an dicht beieinander zu wohnen, und verständlicherweise ist nicht immer Harmonie unter allen Studenten vorhanden. Da ist das Aufeinander-Zugehen immer wieder neu wichtig. Aber dazu gibt es auch genügend

Gelegenheiten, u. a. bei den gemeinsamen Mahlzeiten oder in der Schule, wo wir uns spätestens zur großen Frühstückspause treffen und uns über den Unterricht und vieles mehr austauschen können.

Für alle Gebetsunterstützung bisher und auch weiterhin hier schon einmal ein ganz großes Dankeschön!

Christian Weißflog, 108. Kurs



Auf geht's in den Norden!

Manch einer weiß vielleicht, dass ich, Alexa Brabetz, das Nordlicht des Oberkurses bin. Und so freue ich mich umso mehr, auch mal wieder länger als eine Woche in den Norden zu dürfen. Denn mein anstehendes Gemeindepraktikum werde ich in meinem Heimatbundesland Mecklenburg-Vorpommern absolvieren. Acht Monate lang werde ich in Altentreptow in der dortigen evangelisch-lutherischen Gemeinde leben, lernen und arbeiten dürfen.

Altentreptow ist eine Kleinstadt im Herzen Vorpommerns mit 6.000 Einwohnern. Wohnen werde ich in einem kleinen Dörflein in der Nähe, in einem alten Bauernhaus unterm Dach. Von dort aus kann ich dann die Gruppen der Gemeinde in der Stadt, aber auch auf den Dörfern besuchen. Meine Mentorin Annerose Haak meinte allerdings, dass ich überall einmal mit muss. Das heißt für mich: Christenlehre, Schule, Arbeitsgemeinschaften, Jugendkreis, Seniorenkreis, Bibelstunde, Chor und auch Freizeiten. Dazu kommen dann außerdem Veranstaltungen in Kooperation mit der katholischen Gemeinde Demmin. Zum Glück kenne ich meine Mentorin, wie auch die Katechetin der katholischen Gemeinde schon aus einem meiner Freizeitpraktika. Ebenso freue ich mich auf meine erste eigene Wohnung und viele gute Erfahrungen in einer doch noch fremden Gemeinde. Aber bis dahin ist noch ein wenig Zeit, denn das Praktikum beginnt ja erst am 4. Januar und bis dahin leben wir erst einmal.

Alexa Brabetz, 109. Kurs

Jahrestermine 2010

- 4.1. bis 22.8. Gemeindepraktika 2. Studienjahr
4. bis 22.1 Griechisch Intensivkurs für das 1. Studienjahr
(nur GTSF)
Hausarbeiten 3. und 4. Studienjahr
1.2. Mentorentag und Semestereröffnung
4. und 5.3. Praktikantentage
23.3. Sederabend
9.5. Malchefest
12. bis 16.5. Ökumenischer Kirchentag München
31.5. bis 18.6. Prüfungsvorbereitung/Prüfungen
3. und 4. Studienjahr
17.6. und 18.6. Mündliche Examina
19.6. Examensfest
20.6. Aussendungsgottesdienst
22.6. bis 24.8. Sommer- und Rüstzeitpraktika
1. und 3. Studienjahr
5. bis 9.7. Stille Tage im Kloster Drübeck
24.8. Anreise Studierende
25.8. Kolloquium Gemeindepraktika
31.8. Semestereröffnungsgottesdienst
12. bis 17.10. Schwestern- und Brüderrüste
15. und 16.10. Mitgliederversammlung
13.11. Martinsfest
17.11. Stiller Tag
28.11. Feier des 1. Advent
17.12. Mündliche Prüfung 2. Studienjahr (nur GTSF)

ANGEBOTE IM GÄSTE- UND TAGUNGSHAUS 2010

Zu unseren eigenen Angeboten im Gäste- und Tagungshaus der Malche laden wir herzlich ein.

Samstag, 13. März, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr Fortbildung für Ehrenamtliche im Kindergottesdienst

Nehmen Sie aus diesem Tag Ideen und Anregungen zur Gestaltung der Themen „Passion und Ostern“ mit in den Gemeindealltag.

Verantwortlich: Sr. Brunhilde Börner

Freitag, 9., bis Sonntag, 11. April, Frauen-Verwöhn-Wochenende

Lassen Sie sich verwöhnen mit geistlichen Texten, viel frischer Luft und interessanten Gesprächen.

Verantwortlich: Sr. Margitta Richter/Sr. Heidemarie Schmidt

Sich verwöhnen lassen ...

... das können Sie beim Frauen-Verwöhn-Wochenende von Freitag, 9., bis Sonntag, 11. April 2010, im Gästehaus des Missionshauses Malche.

Sr. Margitta Richter und Sr. Heidemarie Schmidt – beide sind ausgebildete Gemeindepädagoginnen mit langjähriger Berufserfahrung – bieten dieses Wochenende für Frauen jeden Alters an, die einmal aus dem Alltag aussteigen und Zeit für sich persönlich finden wollen. Zu dem Thema „Rituale entdecken – Lebensfreude finden“ möchten sie mit Ihnen ins Gespräch kommen. Nachmittags lädt die herrliche Umgebung zum Wandern ein.

Das Treffen beginnt mit dem Abendessen am Freitag, 18.00 Uhr, und endet Sonntag um 14.00 Uhr.

Die Kosten für dieses 2-tägige Wochenende betragen mit ÜN/VP und Tagungskosten

im Doppelzimmer 35,- €/Tag

im Einzelzimmer 40,- €/Tag

Anmeldungen werden erbeten bis zum 1. März 2010 an das Malche-Büro. Inhaltliche Rückfragen beantwortet Sr. Margitta Richter unter Telefon: 03731 247021

Anmeldung zum Frauen-Verwöhn-Wochenende

Freitag, 9., bis Sonntag, 11. April 2010

(bitte bis zum 1. März 2010 an das Malche-Büro senden)

Name

Anschrift/Telefon/E-Mail

.....

.....

.....

Geburtsdatum

Ich schlafe im EZ DZ

Ich benötige ... Bettwäsche (einmalig 6,- €)

.... Handtücher (einmalig 3,- €)

Ort/Datum Unterschrift



**JAHREDER
STILLE2010**
GOTTES LEBENSRYTHMUS ENTDECKEN

**Das Missionshaus Malche e.V. ist Partner beim
Jahr der Stille 2010 (siehe Artikel Seite 10)**

In den tanke(!)-Ausgaben 2010 wollen wir Eindrücke zum Thema Stille veröffentlichen. Bitte teilen Sie mit uns Ihre Gedanken und Erfahrungen auf diesem Gebiet und freuen Sie sich auf Beiträge von anderen tanke(!)-Leserinnen und -Lesern. Wer will, kann sich mit dem umseitigen Anmeldeabschnitt auch gleich einen Platz beim Frauen-Verwöhn-Wochenende im April sichern.

Ich finde Stille wichtig, weil ...

Mein Stille-Tipp:



JAHREDER STILLE 2010

GOTTES LEBENSRYTHMUS ENTDECKEN

Das Missionshaus Malche e.V. ist Partner beim Jahr der Stille 2010 (siehe Artikel Seite 10)

In den tanke(!)-Ausgaben 2010 wollen wir Eindrücke zum Thema Stille veröffentlichen. Bitte teilen Sie mit uns Ihre Gedanken und Erfahrungen auf diesem Gebiet und freuen Sie sich auf Beiträge von anderen tanke(!)-Leserinnen und -Lesern. Wer will, kann sich mit dem umseitigen Anmeldeabschnitt auch einen Platz beim Fortbildungstag für ehrenamtlich Mitarbeitende im Kindergottesdienst sichern.

Ich finde Stille wichtig, weil ...

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

.....

Mein Stille-Tipp:

.....

.....

.....

.....

.....

Gut vorbereitet zu sein ...

... dazu soll der Fortbildungstag für Ehrenamtliche im Kindergottesdienst am Samstag, 13. März 2010, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr, im Gästehaus der Malche helfen.

Sr. Brunhilde Börner, Dozentin für Gemeindepädagogik an der kirchlich-theologischen Fachschule der Malche, stellt kreative Möglichkeiten zur Vorbereitung von Themeneinheiten zu „Passion und Ostern“ vor. Die Teilnehmenden werden auch selber manches ausprobieren und sich erarbeiten können.

Für das leibliche Wohl ist in Form von Begrüßungskaffee, Mittagessen und Kaffeetrinken gesorgt, so dass Sie sich auf einen frohen Tag in Gemeinschaft Gleichgesinnter freuen können!

Die Kosten für dieses Seminar betragen mit den angegebenen Mahlzeiten und Tagungskosten

17,- € pro Person

Anmeldungen werden erbeten bis zum 13. Februar 2010 an Sr. Brunhilde Börner in der Malche. Sie steht auch für Rückfragen zur Verfügung unter Telefon 03344 429781, Fax 03344 429711 oder E-Mail: bruni@malche.net.

Anmeldung für das Fortbildungsseminar zum Thema „Passion und Ostern“

für ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kindergottesdienst am Samstag, 13. März 2010, von 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr (bitte bis zum 13. Februar 2010 an Sr. Brunhilde Börner in die Malche senden)

Name

Anschrift/Telefon/E-Mail

.....

.....

.....

Geburtsdatum

Gemeinde

.....

Ort/Datum Unterschrift

Montag, 19. Juli, bis Sonntag, 1. August

Urlaubszeit mit biblischen Angeboten

Machen Sie ganzheitlich Urlaub im Malche-Tal. Eine gesunde Mischung aus der Beschäftigung mit Gottes Wort und unbeschwertem Freizeitvergnügen wartet auf Sie.

Verantwortlich: Sr. Margitta Richter

Referent: Bischof i. R. Eduard Berger

Freitag, 5., bis Sonntag, 7. November

In der Stille angekommen ...

Impulse aus der Bibel, stille Spaziergänge und die wohltuende Atmosphäre fern aller Verpflichtungen laden zur Besinnung ein.

Verantwortlich: Sr. Wilma Strudthoff

REGIONALTAGE 2010

Schwestern und Brüder, Ehemalige, Freundinnen und Freunde der Malche, sowie alle Interessierten sind herzlich willkommen zum Regionaltag in

Mecklenburg-Vorpommern, am Dienstag, 20. April

Loiz, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Beth Emmaus

Zum Trenntsee 2, 19406 Loiz

Anmeldung: Br. Uwe Seppmann, Tel. 03847 311840

Sachsen, am Samstag, 24. April

Freiberg, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr, „Altes Pfarrhaus“

Pfarrgasse 36, 09599 Freiberg

Anmeldung: Sr. Marianne Wust, Tel. 035725 91217

Thüringen, am Samstag, 29. Mai

Weimar, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Johanneskirche

Tiefurter Allee 2, 99425 Weimar

Anmeldung: Sr. Heidrun Scholz, Tel. 03643 770873

Berlin/Brandenburg, am Mittwoch, 9. Juni

Berlin, 10.00 Uhr bis 16.00 Uhr, Golgatha-Gemeinde

Tieckstraße 17, 10115 Berlin

Anmeldung: Sr. Hannah Fritz, Tel. 030 2858630

Sachsen-Anhalt, am Dienstag, 7. September

Schönebeck, 13.00 Uhr bis 17.00 Uhr,

Schniewindhaus, Calbesche Straße 38,

39218 Schönebeck-Salzelmen

Anmeldung: Büro Schniewindhaus, Tel. 03928 781121

... Leben und Arbeiten im Tal

Stille – ein kostbares Geschenk

Wer im Malche-Tal Stille finden will, hat es nicht leicht. Es gibt nur wenige Rückzugsräume. Und es braucht viel Disziplin, sich regelmäßig Zeit zum Gebet zu nehmen. Aber Stille vor Gott ist lebensnotwendig. Wir brauchen sie, um uns nicht zu verlieren in der Betriebsamkeit unseres gemeinsamen Lebens, Lernens und Arbeitens. Darum legen wir in der Malche großen Wert darauf, Räume der Stille zu schaffen. Im Frühjahr und Herbst haben wir Stille Tage. Vor den mündlichen Examensprüfungen laden wir die Studierenden des 3. Studienjahres ein, ruhig zu werden und zur Besinnung auf Gottes Wort zu kommen. Da ist es nur natürlich, dass wir als Werk Partnerorganisation für das „Jahr der Stille 2010“ sind. Mehr als 80 Organisationen, Einrichtungen und Werke haben sich zusammen getan, um in unserer Welt der Stille Gehör zu verschaffen. Auf der Internetseite der Initiative, die Sie unter www.jahrderstille.de finden, heißt es: „Das ‚Jahr der Stille 2010‘ will helfen, Balance zu finden. Ein gesundes Gleichgewicht zwischen Arbeit und Ruhe. Gottes faszinierenden Lebensrhythmus entdecken, den er selbst in uns angelegt hat. Neue Impulse bekommen über das fruchtbare Wechselspiel von Aktion und Stille. Stille einbauen lernen in den ganz normalen Alltag von Beruf, Familie und Gemeinde.“ Um Menschen zu helfen, das umzusetzen, ist ein Ideenheft mit Anregungen und Tipps zur Stille im Alltag entstanden. Näheres dazu erfahren Sie bei der Geschäftsstelle Jahr der Stille, c/o Bibellesebund, Postfach 2010, 51703 Marienheide, Telefon 02264 4043429. Sr. Wilma Strudthoff



Ein Blick auf die Ereignisse im Malche-Tal

Juli

In der Familienrüste zum Thema „Jona“ ging es in den Gruppen der kleinen und großen Kinder, der Jugendlichen und der Erwachsenen bunt zu. Ein Videofilm mit einer modernisierten Jonageschichte entstand, „Jonaszene im Schuhkarton“ wurden gebastelt und ein Freudenfest für Ninive gefeiert.

August

Junge Menschen, die kirchliche Musik als ehrenamtliche Aufgabe ernst nehmen, trafen sich wieder zu einer einwöchigen Orgelrüste. Durch zahlreiche Orgeln und Klaviere in der Malche und der näheren Umgebung sind die Voraussetzungen für einen solchen Kurs im Tal ideal.

September

Die Malche hat gute Kontakte zum kirchlichen Umfeld in der Region und nimmt Anteil am Geschehen in Gemeinden und Gemeinschaften. So freuten wir uns, dass der Kreiskirchenrat des Kirchenkreises Barnim zu einer Sitzung im Seminarraum des Gästehauses zusammenkam.

Oktober

Am 6. Oktober durfte unsere Schwester Maria Stein im Alter von 89 Jahren ohne Schmerzen und langes Leiden zu Gott gehen. Sie lebte lange im Malche-Tal und war uns mit ihrem tiefen inneren Frieden ein Geschenk. Am 9. Oktober wurde sie auf dem Waldfriedhof beigesetzt.

November

St. Martin hat Spuren bei den Gottesdienstbesuchern hinterlassen, die zu seinem Fest kamen. „Teilen kann ich auch heute“, haben sie gelernt. Wenn es nicht der Mantel ist, dann gebe ich vielleicht Buntstifte ab, Geld oder ein gutes Wort – eben das, was dem anderen gerade fehlt.

Und aus dem Malche-Tal heraus ...

... begleiten unsere herzlichsten Segenswünsche unsere Schwester Jasmine Marek. Sie reiste am 10. November 2009 mit dem Missionswerk „Kreuz des Südens“ nach Paraguay aus. Dort wird sie nach einer Eingewöhnungsphase und weiterem Spanisch-Sprachstudium Aufgaben im Bereich der christlichen Verkündigung und Sozialarbeit unter Kindern übernehmen.

... aus der Schwestern- und Bruderschaft



Die Weitergabe des Feuers

Vor einiger Zeit las ich bei einer Töpferin in Güstebieser Loose einen Spruch, der mir gleich ins Auge fiel. Ich kann ihn nur sinn- gemäß wiedergeben: „Tradition ist nicht die Anbetung der Asche, sondern die Weitergabe des Feuers.“ Und genau das ist und das war es, was mich an der Malche schon immer fasziniert hat.

Begeisterung an Gottes Wort, Gemeinschaft mit den Schwestern und Brüdern des Bibelhauses, Einreihen in die Tradition der Verkündigung mit einer Begeisterung, die einem nur Gott schenken kann – und auch, die Malche als ein zu Hause erleben. Darum komme ich immer wieder so gern in die Malche. So auch in diesem Jahr. Der Grund? Ich wollte mich einsegnen lassen, fest machen, was schon so lange mein Wunsch ist, dazugehören zur Schwestern- und Bruderschaft, ein Puzzlestein sein im Leben und in der Geschichte der Malche.

So wurde es für mich zur Wirklichkeit und sehr bewegend. Am 18. Oktober wurde ich im Gottesdienst in der Malche eingesegnet. Bei unserem Bibelhauslied am Schluss des Gottesdienstes spürte ich die Kraft und die Freude, die von unserer Schwestern- und Bruderschaft ausgeht. Ich denke, so ging es vielen.

Was ich sonst in meinem Leben tue? Ich wohne in Weimar, bin verheiratet und habe drei erwachsene Kinder.

Die Malche besuchte ich im 73. Kursus. In Weimar unterrichte ich seit vielen Jahren Religion, halte traditionelle Christenlehre und bin für viele Projekte mit Kindern und Erwachsenen zuständig.

Sr. Heidrun Scholz, 73. Kurs

„Ich bin Evangelist. Ich bin ein Heiliger!“

Würden Sie so lautstark, in einem voll tönenden Singsang die Frage beantworten, wie Sie sich als Christ verstehen? Und dann einer Frau, die harmlos an einer Bushaltestelle steht, mit einer zusammen gerollten Zeitung Schläge auf den Kopf versetzen, damit sie sich bekehrt? So karikiert und überzogen wurde uns eine (über-)eifrige Missionarin in einem Stück der internationalen christlichen Theatergruppe „Covenant Players“ vorgestellt. Das Programm am Mittwochabend unserer Schwestern- und Brüderrüste war heiter-besinnlich und stimmte nachdenklich. Einen weiteren Höhepunkt der Rüstzeit, die vom 13. bis 18. Oktober stattfand, bildete die Feier der Einsegnungsjubiläen. Leider konnten nur 12 der 20 Jubilarinnen beim festlichen Abendessen am Montag, bei der Feierstunde mit Musik und Urkundenübergabe am Samstagabend und bei der Segnung am Sonntag im Gottesdienst dabei sein. Aber wir danken Gott für alle, die in diesem Jahr 10, 50, 51, 53, 55 oder sogar 57 Jahre verbindlich zu unserer Gemeinschaft gehören. Inhaltliche Aspekte zum Thema: „Theologie und geistliches Leben – Blockade oder Chance?“ brachte uns Herr Pfr. Reinhard Steffen aus Hamburg in drei Referaten nahe. Darüber hinaus freuten wir uns am gemeinsamen Bibelstudium, den Abendmahlsfeiern am Vormittag und guter Gemeinschaft. In der Schwestern- und Brüderversammlung beschäftigte uns u. a. die Frage nach der Zukunft der Malche und nach möglichen Konsequenzen, die bevorstehende Veränderungen für uns als geistliche Gemeinschaft mit sich bringen könnten.



Studentin Nicole Großmann bringt die Gruppe beim Begrüßungsabend mit einem Bewegungslied in Schwung.

Sr. Wilma Strudthoff

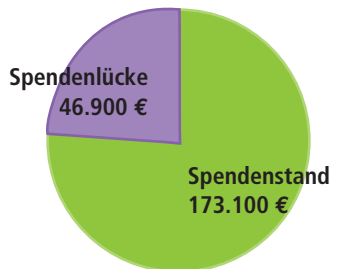
... aus der Verwaltung

Zunächst ist es mir ein Bedürfnis, allen Spendern von Herzen zu danken. Sie haben in diesen schwierigen Zeiten des Umbruchs die Malche mit genügend finanziell „angereicherter Atemluft“ versorgt und bedrängende Sorgen um die Zukunft des Werkes eingeschränkt. Vielen Dank für alle Unterstützung – ob nun als kleiner oder als großer Betrag, ob regelmäßig oder einmalig oder als Ideenbeitrag oder als unterstützende Fürbitte.

Es hat sich ausgezahlt. Erstmals in diesem Jahr sind die stark gebremsten Ausgaben durch Einnahmen in gleicher Höhe gedeckt. Das lässt hoffen. Dennoch bitte ich Sie weiter um Ihre Unterstützung, auf die wir dringend angewiesen sind. Gleich mit dem Jahresbeginn werden wieder Jahreseinmalzahlungen (z. B. Versicherungen) fällig. Und auch die Heizölproblematik wird von uns wieder viele Gedankenspiele einfordern. Gebe es Gott, dass alle Versorgungstechnik in den Häusern wieder ein Jahr lang durchhält. Einen größeren Ausfall könnten wir zurzeit nicht bewältigen.

Dieser Ausgabe haben wir keinen Überweisungsträger beigelegt. Bitte nutzen Sie die Kontoverbindungen auf der letzten Seite für Ihre Spende.

Notwendige Spenden 2009
220.000 €



Stand per 31. Oktober 2009

Bitte helfen Sie mit, die notwendigen Spenden bis zum Jahresende zu erreichen!

Eine Hilfe möchte ich erwähnen, die auf eindrucksvolle Weise zeigt, dass Unterstützung auch ganz praktisch sein kann: Herr Klaus Pfennig (Bauingenieur) und Ehefrau – Eltern einer Absolventin – haben unsere Gebäude in Augenschein genommen und uns wertvolle zusätzliche Hinweise auf notwendige Erhaltungsmaßnahmen gegeben. Vielen Dank für Ihre Mühen, liebes Ehepaar Pfennig!

Aus Rostock schreibt uns Sr. Sigrig Nippkow: „Kunst und Krepel, so konnte man das Angebot unseres diesjährigen Basars zur Schwestern- und Brüderrüste umschreiben. Es gab viele wertvolle Handarbeiten, kunstvoll gestaltete Bastelarbeiten, Erlesenes aus Küche und Backstube und dazu jede Menge liebevoll, von vielen zusammengetragen „Krepel“ aus Schränken und Vitrinen. Es war für jeden etwas dabei! Das zeigte sich am Ende in dem stolzen Ergebnis von 1.064,37 €.“

Herzlichen Dank allen, die dazu beigetragen haben, dass das Angebot so bunt und reichlich war, allen, die mit ihrer Basar-Spende der Malche Gutes getan haben und dem Team um Sigrig Nippkow!

Herzlichen Dank auch allen Gästen. Frau Ilona Stasik als die gute Fee im Gästebereich hat alle Hände voll zu tun: 1.028 Übernachtungen von Januar bis Oktober 2009. Im neuen Jahr erwarten wir einen weiteren Anstieg der Auslastung. Unser schönes Brandenburger Flachland am Rande des Oderbruches ist einfach einzigartig. Kennen Sie unser Tal schon? Schauen Sie doch auf unsere Website, vielleicht habe ich Sie neugierig gemacht. Fragen Sie mich einfach nach freien Terminen: 03344 429720 oder info@malche.net Gerhard Grusenick, Verwaltungsleiter

Familiennachrichten

Die Geburt eines Kindes geben bekannt:

Susanne Henning, geb. Lukowski (97. Kurs) Pflegekind Leon	* 2008
Susanne Ludwig, geb. Reichenbach (97. Kurs) Rosalie Geraldine	* 15.12.2007
Camillo Walter	* 7.4.2009
Diana Gill, geb. Leusenrink (98. Kurs) Hannah	* 28.6.2009
Nora Henker, geb. Boden (100. Kurs) Benjamin	* 21.9.2009
Franziska Maneck, geb. Maneck (107. Kurs) Armjon	* 27.9.2009
Annett Leistner, geb. Pfennig (96. Kurs) Elias Kurt	* 7.10.2009

Heimgegangen sind:

Ilse Ullrich, (89 Jahre, 48. Kurs)	+ 31.8.2009
Maria Stein (89 Jahre, 47. Kurs)	+ 6.10.2009
Ursula Johst (81 Jahre, 52. Kurs)	+ 12.10.2009
Peter Leser (77 Jahre, Vorstandsmitglied 1993–98)	+ 13.10.2009

Gemeindekirchenratsklausur des Kirchspiels Tschirma

Am 4.9.2009 fuhr ein Teil vom Kirchenrat geschwind, entlang der A 9, A 10, ... mit viel Rückenwind. Unser Ziel – die Malche – bei Bad Freienwalde, wo unsere Pastorin einst zum Studium weilte.

Dort angekommen – welch' Tal, ganz toll, es strahlt so eine Ruhe aus – wundervoll! Die Quartiere bezogen, zu Abend gegessen, danach mit Schwester Christa zusammengesessen:

Die Entstehung der Malche erfuhren wir. Ein spannender Abend – wir dankten ihr! Am nächsten Tag pflanzten wir einen Apfelbaum, und besuchten das Kloster Chorin – das Wetter war ein Traum.

Nach dem Gottesdienst in Bad Freienwalde mit Abendmahl, fuhren wir wieder zurück ins Malche-Tal. In der Gemeinschaft haben wir Mittag gegessen und dann traten wir wieder die Heimreise an.

„Sollte Gott etwas unmöglich sein?“ Für die Zukunft der Malche wünschen wir viel Sonnenschein. Ein schönes Wochenende haben wir verbracht und über eine Wiederholung im nächsten Jahr nachgedacht.



Kerstin Neudeck, Gemeindekirchenrat Tschirma, Gast in der Malche

IMPRESSUM



Missionshaus Malche e.V.
Malche 1
16259 Bad Freienwalde

Verantwortlich für den Inhalt:
Der Hausvorstand

Telefon: 03344 42970
Fax: 03344 429711

E-Mail: info@malche.net
Internet: www.malche.net

Bank: Sparkasse MOL
Konto: 3000 3600 33
BLZ: 1705 4040
oder
Ev. Darlehns-genossenschaft eG
Konto: 169 463
BLZ: 1006 0237